

Ein Rettungsnetz für die Artenvielfalt

Wilde Wiese – das klingt unbezähmbar, nach Unordnung, Durcheinander – eben nach Natur! Und in der Tat: Für solche Wiesen, bunt, blühend, brummend, summend, flatternd, zirpend, als Lebensraum für eine unübersehbare Fülle von Pflanzen- und Tierarten, engagieren wir uns. Denn viele blumen- und kräuterreiche Wiesen und Weiden sind in den letzten 50 Jahren verschwunden. Kein heimischer Lebensraum ist so sehr bedroht. Ein Drittel unserer in Deutschland heimischen Wildpflanzen, weit über tausend Arten, kommen vor allem auf Wiesen und Weiden vor. Sie sind Lebensgrundlage für rund 3500 Tierarten der Wiesen: Schmetterlinge, Wildbienen, Heuschrecken, Käfer, Zikaden, Ameisen, Spinnen, bodenbrütende Vögel ... es ist eine eigene Welt.

Mähwiesen

Eine „Wiese“ im eigentlichen Sinn ist Grünland, das gemäht wird, um Heu zu gewinnen. Dabei gibt es nicht die eine Wiese. Ob trocken oder nass, mager oder fett, besonnt oder halbschattig, kalkreich oder bodensauer: Die verschiedenen Standorte bringen eine Vielfalt von ganz eigenen Lebensgemeinschaften hervor.



Feuchtwiese mit Schlangen-Knöterich (Bredenbock), Straußampfer-Margeritenwiese (Brandleben), Mähwiese mit wildem Schnittlauch (Damnatz), mit Wiesen-Regiosaatgut eingesäter Acker (Laatzten, Region Hannover), Wiese in Hausgarten mit Mosaikmahd (Damnatz), vorwiegend gemähter Deich (Penkefitz)

Weiden

Die andere Art von Grünland sind Weiden, also Flächen, auf denen Tiere die Gräser und Kräuter fressen. Auch hier gibt es eine große Mannigfaltigkeit an Standorten und Typen.



Extensive Pferdeweide bei Brandleben, Wiesenflora auf überwiegend beweidetem Deich bei Damnatz, Rinderweide bei Schnackenburg
Pferdeweide mit Sumpfdotterblumen auf Pferdeschutzhof Süthen, Skuddenherde Funkstelle Höhbeck, beweidetes Deichvorland zur Leinkrautblüte bei Grippel

Brachen, Staudenfluren, Trockenrasen, Heiden, Röhrichte

Dem landwirtschaftlich genutzten Grünland stehen andere für die Natur wertvolle Offenland-Lebensräume gegenüber. Hier ist die Vielfalt an Standorten und Typen ebenfalls enorm.



Brache mit Wilder Karde im Winter, Staudenflur in einem Hausgarten (beides Damnatz), Sandtrockenrasen mit Sandglöckchen und Erdflechten bei Rüterberg, Staudensaum mit Wasserdost und Kaisermantel (Deister, Region Hannover), Sandheide (Nemitzer Heide), Brache mit Tripmadam und Nickender Distel (Klein Schmölen)

Blühflächen, „Blühwiesen“

Den Wiesen, Weiden und anderen naturnahen Offenlandflächen gemeinsam ist, dass sie ein dauerhafter und ganzjähriger Lebensraum für eine Vielzahl von Tierarten sind. Im Gegensatz dazu stehen Blühflächen, oft auch „Blühwiesen“ genannt. Blühflächen sind Einsaaten vor allem auf Äckern und im öffentlichen Grün, die nur auf Zeit existieren. Oft bestehen sie aus einjährigen Saatmischungen, die nur für wenige Arten und wenige Wochen Nahrung bieten und jährlich neu eingesät werden müssen. Es gibt aber auch für die Tierwelt wertvolle artenreiche mehrjährige Blühflächen.



Einjährige Blühfläche (Breese i. d. M.)



Mehrjährige artenreiche Blühfläche (Damnatz)

Kriterien für Blühflächen-Projekte:

1. Sind die Blühflächen mehrjährig angelegt?

Nur wenn sie mindestens auf drei, besser auf fünf Jahre angelegt sind, können sie ganzjährige Lebensräume und nicht nur kurz Nahrung bieten.

2. Werden artenreiche, hochwertige Wildpflanzenmischungen verwendet?

Insektenvielfalt braucht Wildpflanzenvielfalt.

3. Ist die Höhe der Kostenbeiträge fair?

Bei Projekten, die mit Spenden („Blühpatenschaften“) finanziert werden, werden oft unverhältnismäßig hohe Summen gefordert. Kostendeckend sind etwa 20 € pro 100 m² pro Jahr.

4. Finden Pflegeschnitte nur auf Teilflächen statt?

Damit u.a. Insekten überleben, muss immer, auch im Winter, ein Teil ungemäht bleiben.

5. Blühflächen nur auf Flächen, die nicht schon artenreich sind.

Für Blühflächen dürfen keine wertvollen Lebensräume zerstört werden. Vorsicht, auch alte Rasenflächen können sehr artenreich sein!

Wilde Wiese Wendland – was wir wollen und tun

Wilde Wiese Wendland ist ein Aktionsbündnis engagierter Menschen, die sich dem Erhalt und der Förderung der Artenvielfalt speziell der Wiesen und Weiden verschrieben haben. Bei Beratungen, Wiesenbegehungen, Kursen, Führungen und Vorträgen vermitteln wir Wiesenwissen und Pflorgetechniken. Praktische Anleitungen zum Sensen und Heumachen sollen ermutigen und darin unterstützen, das eigene Fleckchen Wiese als Biotop anzusehen, zu gestalten und zu pflegen. Wir möchten auch Kontakte für gegenseitige Unterstützung vermitteln. Unser Ziel ist, im Wendland, das ganz wesentlich durch Wiesen und Weiden geprägt ist, ein engmaschiges Netz aus artenreichem Grünland zu knüpfen sowie diese Idee zu fördern.



Wiesenführung

Fotos Annett Melzer

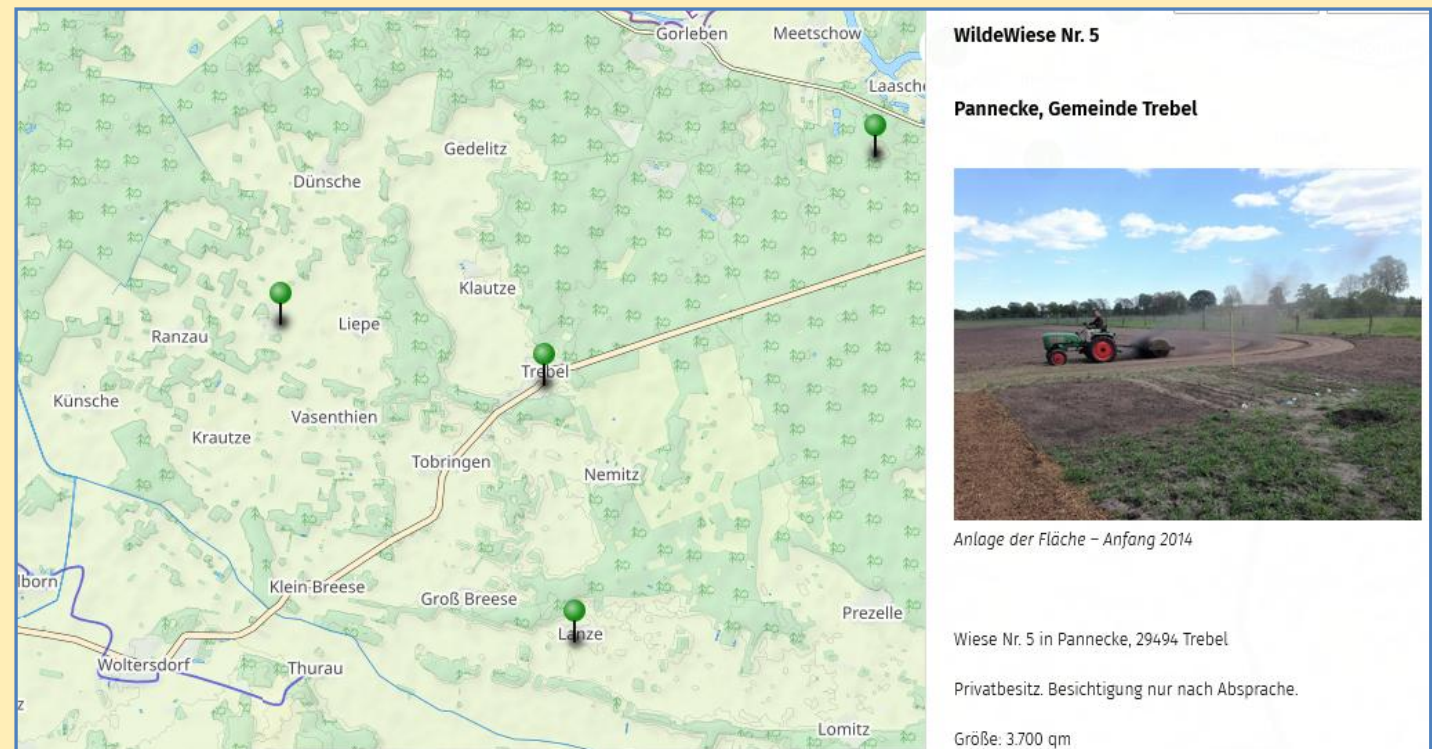
Sensenkurs

Mach mit!

Jedes Stück Wilde Wiese wird durch Dich zu einem wichtigen Knoten im Rettungsnetz für unzählige Pflanzen und Tiere. Um als Teil des Netzwerks sichtbar zu werden, laden wir Dich ein, Deine Wilde Wiese unter wendland.wildewiese.net anzumelden, so dass sie auf unserer öffentlichen Karte eingetragen werden kann. Du setzt damit ein Zeichen, dass wir viele sind, aber auch mehr werden wollen. Wir freuen uns über jede Meldung einer Fläche ab 100 Quadratmetern, die unsere Kriterien erfüllt oder in Zukunft erfüllen soll. Wir möchten Dich und Deine Wilde Wiese unterstützen – mit Informationen, Beratung und Vermittlung von hilfreichen Kontakten unter den Mitgliedern. Und gerne mit einem Schild für Deine Wiese!



Schild



Ausschnitt und Beispiel aus unserer Karte

Statt Rasen will ich mehr Wilde Wiese – was tun?

Lass den Rasen erst mal wachsen und staune, was entsteht. Oft sind Scherrasen schon sehr artenreich.



Margherite, Heide-Nelke, Sand-Grasnelke, Knolliger Hahnenfuß

Diese Wildpflanzen (linke Bilder) wurden in einem einzigen oft gemähten Rasen gefunden und könnten schön blühen (rechte Bilder) – wenn man sie ließe...

Wie oft mähe ich meine Fläche?

Bei kräftigen und hohen Wiesen, unterstützt es den Erhalt der Artenvielfalt, wenn sie zweimal im Jahr gemäht werden.

Ist der Aufwuchs der Wiese geringer, kann eine einzigste Mahd im Jahr genügen.

Sehr magere kurzrasige Flächen können gerne mal 1-2 Jahre in Ruhe gelassen werden.



Artenreiche Fettwiese (meist zweimal mähen)

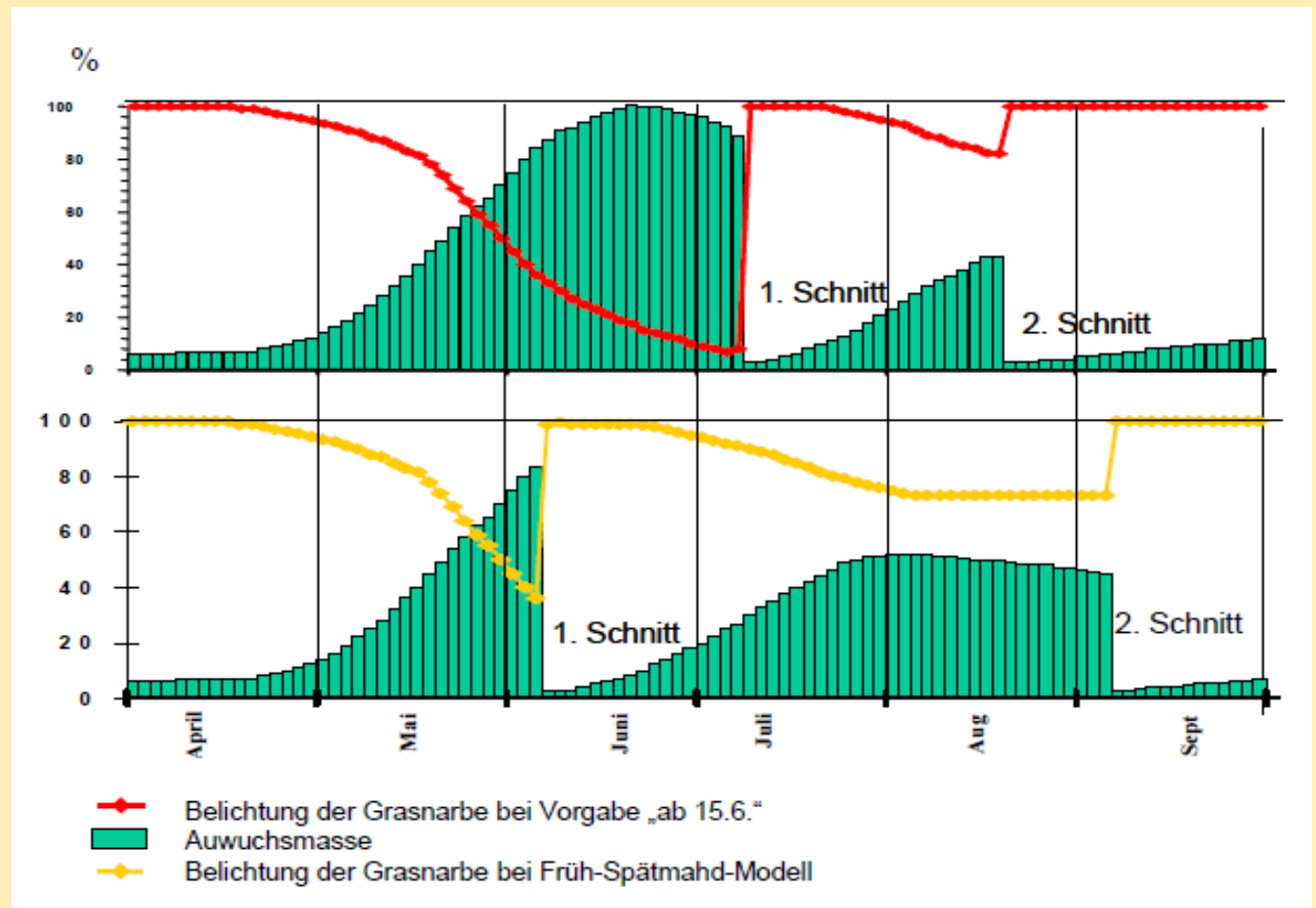


Artenreicher Magerrasen (meist einmal mähen)

Wann mähe ich?

Bei spätem 1. Schnitt dunkeln die hohen Gräser auf üppig wachsenden Wiesen die Wildblumen aus und verdrängen sie. Gut für die Artenvielfalt ist dort eine „Früh-Spät-Mahd“:

- 1. Schnitt etwa, wenn Gras die maximale Länge erreicht hat.
- 2. Schnitt nach einer langen Pause von 2-3 Monaten. In dieser Zeit kann die Wiese ein zweites Mal blühen, Wiesenblumen kommen zur Samenreife und die Tierwelt der Sommerwiesen kann sich ungestört entwickeln.



Wieden 2003

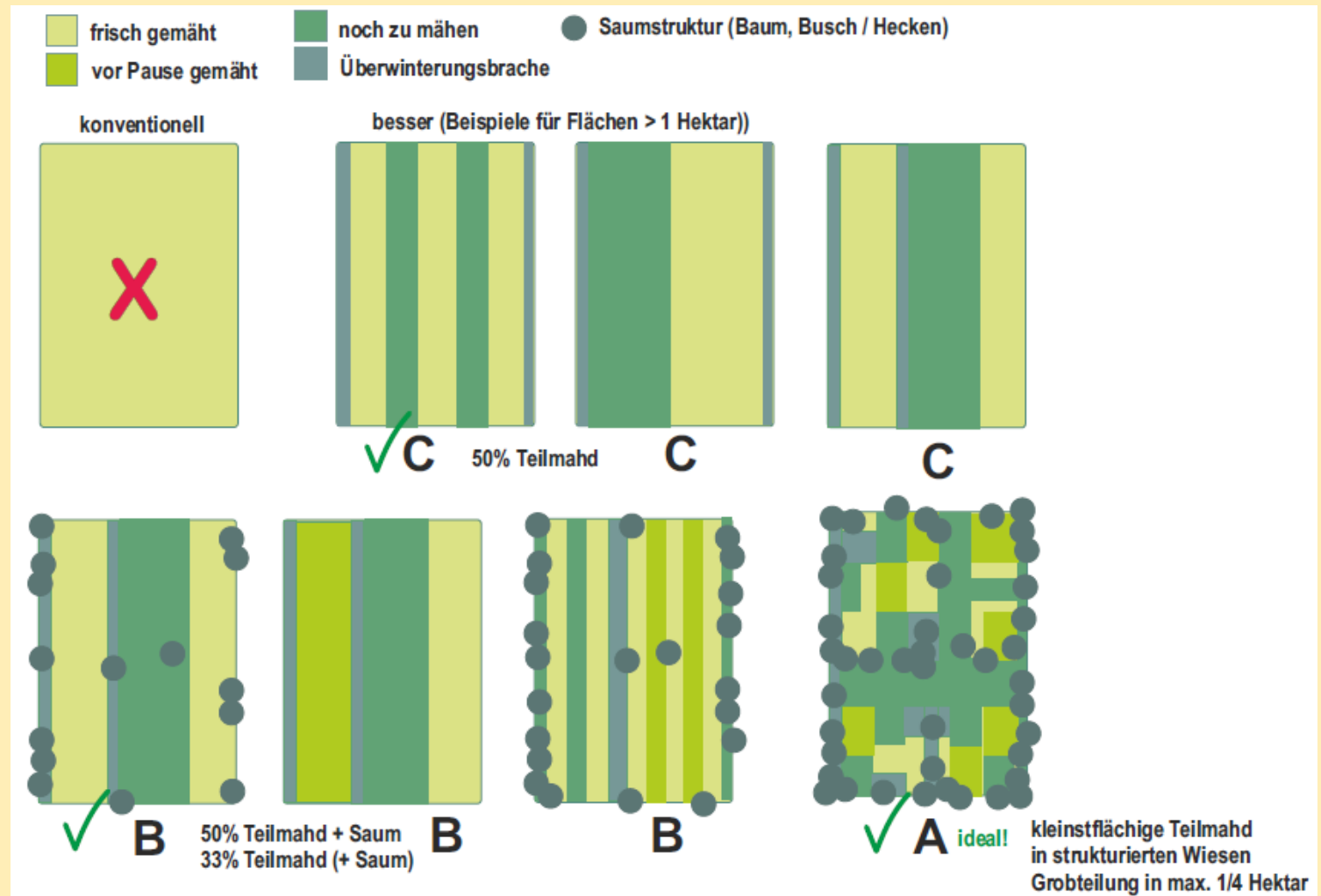
Magere Wiesen, die nur einmal jährlich gemäht werden müssen, mäht man am besten am Ende des Sommers, frühestens aber im Juni.

...

Soll ich alles auf einmal mähen?

Die Insekten der Wiese und ihre Entwicklungsstadien werden erhalten, wenn nie alles gleichzeitig gemäht wird. Ideal ist, die Wiese in kleinen Flächen über das Jahr verteilt Stück für Stück zu mähen („Mosaikmahd“, „ kreatives Mähen“). So blüht von früh bis spät immer im Jahr irgendwas. Wichtig ist außerdem, Teilflächen länger ungemäht zu lassen, auch über den Winter.

Wo mit größeren landwirtschaftlichen Maschinen gearbeitet werden muss, wird man großflächiger vorgehen müssen, aber kann nach dem gleichen Prinzip arbeiten...



Stefan Reinsch

Wie kann ich Wiesenbrüter schützen?

Zum Schutz von wiesenbrütenden Vögeln überall erst am Ende der Brutzeiten zu mähen ist leider keine Lösung. In wüchsigen Wiesen ginge bei einer Mahd erst im Spätsommer oder Herbst die Artenvielfalt verloren, die aber auch von den Vögeln gebraucht wird.

Geeignete Maßnahmen:

- Auf Revierverhalten achten (Gesang, fütternde Altvögel) und diese Bereiche von der Mahd aussparen.
- Bei der Mahd in der Brutzeit Abstand halten von hohen Strukturen (Büsche, Böschungen, hohe Stauden, Altgras).

Vogelart/Monat	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Kiebitz		■	■	■	■	■		
Sumpfohreule		■	■	■	■	■	■	
Feldlerche			■	■	■	■		
Großer Brachvogel			■	■	■	■		
Bekassine			■	■	■	■		
Tüpfelsumpfhuhn			■	■	■	■		
Kornweihe			■	■	■	■		
Rotschenkel			■	■	■	■		
Uferschnepfe			■	■	■	■		
Wiesenpieper			■	■	■	■	■	
Braunkehlchen			■	■	■	■	■	
Wasserralle			■	■	■	■	■	
Rotfußfalke			■	■	■	■	■	
Wiesenweihe			■	■	■	■	■	
Wachtelkönig			■	■	■	■	■	
Kampfläufer			■	■	■	■	■	
Grauammer			■	■	■	■	■	
Rebhuhn			■	■	■	■	■	
Wachtel			■	■	■	■	■	

Brut- und Nestlingszeiten verschiedener Wiesenbrüter VAN DE POEL 2014

Wenn Du mit Maschinen mähest, schützt Du mit einer Schnitthöhe von mindestens 10 cm über dem Boden Amphibien, Reptilien und andere Tiere.



Grauammer

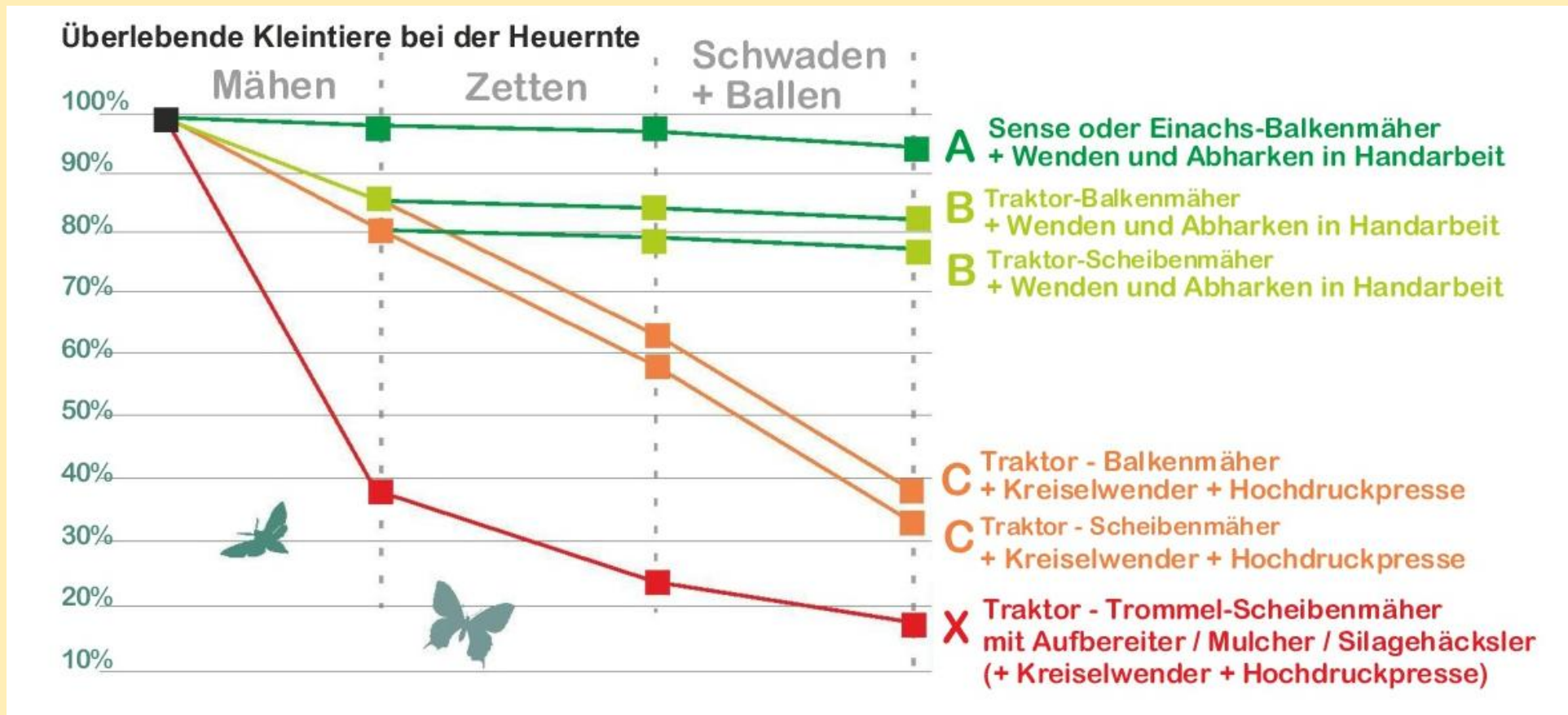


Feldlerche...

Welches sind die besten Geräte für die Mahd?

Rasenmäher und bestimmte andere Maschinen mit rotierenden Mähwerken zerschreddern bei der Mahd bis zu 70 % der Kleinstfauna. Wenn es nicht anders geht, kannst Du durch eine größere Schnitthöhe und indem Du nicht alles auf einmal mäht, die Schäden begrenzen.

Für eine schonende Mahd sind schneidende Werkzeuge (scharfe Wiesensense oder Balkenmäher) am besten geeignet. Nach dem Mähen ist Abharken und gegebenenfalls Wenden in Handarbeit ideal.



Wohin mit dem Mähgut?

Bei kleinen Flächen funktioniert eine Entsorgung auf dem Komposthaufen. Größere Mengen können nach Absprache an den Grüngutsammelstellen abgegeben werden.

Am allerbesten kannst Du aber aus dem Mähgut Heu machen! Kräuterheu als Futter für Schafe oder Pferde wird sehr gerne genommen. Zum Heumachen, am schonendsten per Hand, lässt man das Mahdgut ein paar Tage auf der Fläche trocknen. lockert und wendet zwischendurch, harkt es zusammen und lagert es trocken.

Wie auch immer Du Dich entscheidest: wichtig ist, dass das Mähgut nicht liegenbleibt, damit die Pflanzen auf der Wiese genug Licht bekommen.



Gemeinschaftliche Heuwerbung auf einer Wilden Wiese mit manueller Heupresse

Wie kann meine Wiese artenreicher werden?

Für die Natur hier vor Ort am wertvollsten sind regionaltypische Pflanzen mit Herkunft aus dem Wendland.

1. Zunächst sollte immer eine schon vorhandene, gewachsene Artenvielfalt erhalten bleiben (erst mal abwarten, ob mit einer für die Vielfalt förderlichen Pflege sich nicht schon Artenreichtum zeigt).
2. Vor allem auf kleineren, artenarmen Flächen kannst Du bei Spaziergängen in der Umgebung in kleinen Mengen selbst gesammelte Wildblumensamen einsäen (lückige Stellen in der Grasnarbe nutzen oder offene Stellen schaffen).
3. Wo sehr artenreiche Wiesenflächen in der Nachbarschaft vorhanden sind, lässt sich eine Wildblumenwiese durch Mahdgutübertragung anlegen. Dazu wird die „Spenderfläche“ zu Zeitpunkten gemäht, zu denen viele Wildblumensamen reif sind. Die abgemähten Wiesenpflanzen werden auf der „Empfängerfläche“ verteilt, wo sie sich aussamen. Vorher muss ein feinkrümeliges Saatbett geschaffen werden, auf größeren Flächen durch maschinelle Bodenbearbeitung.
4. Wenn all das nicht in Frage kommt, ist gekauft Saatgut ein Weg.



Kleinflächig angelegte offene Stellen für Aussaat von selbst gesammeltem Saatgut



Großflächigere Mahdgutübertragung per Hand nach maschineller Bodenbearbeitung.

Wie sieht es mit gekauftem Saatgut aus?

Die meisten „Blumensamen-Mischungen für Schmetterlinge und Bienen“ enthalten vor allem einjährige Zierpflanzen, die für Insekten kaum Bedeutung haben. Sie bieten im ersten Jahr ein Strohfeuer von buntesten Farben, sind aber schon im zweiten Jahr weitgehend verschwunden.

Mehr Freude hat man an Saatgut mit unverzuchteten, ausdauernden Wildpflanzen, die im Wendland von Natur aus vorkommen. Es ist wichtig, Saatgut zu verwenden, das zumindest aus dem gleichen norddeutschen „Ursprungsgebiet“ stammt („Regiosaatgut“). Für Regiosaatgut gibt es zwei bundeseinheitliche Qualitätssiegel: „VWW-Regiosaaten®“ (v.a. Fa. Rieger-Hofmann) und „Regiozert®“ (v.a. Fa. Saaten-Zeller).

Auch die hochwertigen Regiosaatgut-Mischungen haben ihre Schwächen, etwa der meist allzu hohe Grasanteil und hohe Mindestbestellmengen. Wir können Tipps geben, welche derzeit angebotenen Mischungen für Deine Wiese geeignet sind.



Karte der Regiosaatgut-Ursprungsgebiete in Deutschland

Kann ich auch Tiere als „Landschaftspfleger“ einsetzen?

Unbedingt! Unsere artenreiche Kulturlandschaft gründet sich auf der Tierhaltung. Allerdings hält sich der Aufwand tatsächlich nur mit „Leihtieren“ in Grenzen. Mit eigenen Tieren sollte die verfügbare Fläche groß genug für eine ganzjährige Fütterung sein, um eine Überweidung oder das komplette Abgrasen der Fläche zu vermeiden. Dazu kommen Stall, Wolfsschutz, Kosten für Tierarzt/Tierärztin...

Die Zahl der Weidetiere und Dauer der Beweidung ist für die Artenvielfalt optimal, wenn immer ein Mix aus kurzrasiger, höherer und auch vorjähriger Vegetation aus Gräsern und Kräutern da ist.

Auch auf Mähwiesen kann zusätzlich Vorbeweidung (Vorfrühling) oder Nachbeweidung (Herbst) positiv sein.



Rinderweide bei Jasebeck

Kann ich Bäume und Sträucher stehenlassen?

Ja, auf jeden Fall! Strukturvielfalt sorgt für zusätzliche Artenvielfalt. Wichtig dabei ist, dass die Wiese ausreichend Licht bekommt, also höchstens die Hälfte der Wiese beschattet wird. Lange Hecken, eingestreute Gehölze und auch Zäune sind bereichernde Strukturen für jede Wiese.



Filzrose mit Hummel, Weißdorn mit Rosenkäfer, Salweide

Gehölze für die Wilde Wiese: Woher nehmen, welche Arten, wie pflegen – all das beantworten wir in einer Broschüre.

Broschüre „Gehölze für Wilde Wiesen“



Wie komme ich in kleinen Schritten zu meiner Wilden Wiese?

Vielleicht lässt Du erst mal einen Teil Deines Rasens wild wachsen oder mäht ihn als „Blumenrasen“ weniger häufig. Oder Du säst auf einer kleineren Fläche selbst gesammelte Wildblumensamen aus. Fang einfach an! Es macht so viel Freude, zu beobachten, Erfahrungen zu sammeln, mehr auszuprobieren.

Aber Achtung – Suchtgefahr!



Häufig gemähter Scherrasen (Frühjahr 2020, links) und durch selteneres Mähen und „Einharken“ von selbstgesammelten Wildblumensamen entstandene Wiese (Frühjahr 2022, rechts), Damnatz.

Was, wenn Menschen kein Verständnis für meine Wilde Wiese haben?

Das Ideal vom gepflegten Garten ohne altes Laub und „Unkraut“ ist bei uns allen tief eingeebrennt, aber wie schön wäre es, dieses Bild zu überwinden und der Natur ihren Raum zurückzugeben! Vielleicht rümpfen dann irgendwann die Menschen über den ordentlich aufgeräumten Garten die Nase, während die Wilde-Wiese-Besitzer*innen voller Stolz die Blütenpracht auf ihren Wiesen genießen – lebendig, vielfältig und verbunden mit vielen Gleichgesinnten hier im Wendland.



Schottergarten



Wilde Staudenflur